

Handwerker
By zunftsau

submitted April 21, 2006

gay³ler Handwerksbetrieb

Bei uns in der Wohnung war im Bad der Abfluß verstopft und der Wasserhahn tropfte. Im Wohnzimmer und in meinem Zimmer wurde der alte Heizkörper nicht mehr heiß. So rief meine Mutter die Wohnungsbaugesellschaft an und meldete dies. Vorgestern rief der Verwalter an, das am Mittwoch, um 9.00 h die Sanitärfirma kommen würde.

Am Mittwoch um 8.00 h lag ich noch im Bett, da ich noch keine Lehrstelle bzw. Arbeit gefunden hatte. Meine Mutter war schon früh zur Arbeit gegangen. Ich vergnügte mich mit dem neuesten TOY mit geilen Arbeitern und holte mir einen runter. Gerade als ich abschoß, klingelte es. Es vor 8.45 h. Ich sprang aus dem Bett und zog schnell meine Bundeswehr-Feldhose und mein Tarn-Muskelshirt an und öffnete die Tür.

Mich traf fast der Schlag und mein Schwanz versteifte sich in meiner engen Hose. Vor mir stand der Meister in Zunfthose und einem verschmutzten T-Shirt mit der Aufschrift „ Wir reparieren alles und entfernen jede Verstopfung - der komplette rundum Service“.

Er sagte „guten Morgen“ und stellte seinen Gesellen Max vor. Dieser hatte einen engen verdreckten, blauen Overall an und trug die Werkzeugkiste. Sie betraten die Wohnung und fragten mich, was gemacht werden muß. Ich war immer noch benommen von dem gaylen Anblick und stotterte herum.

Danach fragte ich die beiden ob sie auch einen Kaffee möchten, da ich nun einen aufsetzen wollte. Sie nahmen dankend an. Ich ging schnell in die Küche um mich etwas zu fangen und meinen Schwanz etwas zu beruhigen.

Der Meister ging ins Wohnzimmer und schaute nach dem Heizkörper. Der Geselle verschwand im Bad.

Als ich wieder aus der Küche kam, war der Meister schon in meinem Zimmer um auch hier nach der Heizung zu schauen. Als ich ins Zimmer kam, hatte er das TOY – Heft in der Hand.

Ich lief rot an. Er fragte mich, ob ich keine Arbeit hätte, da ich zu Hause wäre. Ich erzählte ihm, das ich nach dem Schulabschluß keine Lehrstelle gefunden habe.

Er meinte, das er noch einen Lehrling gebrauchen könnte, da ich, wie er sah, dazu bestens geeignet wäre.

Ich meinte wir können es ja einmal versuchen.

Er rief seinen Gesellen und sagte zu ihm, er solle den Spezialkoffer aus dem Lieferwagen holen. Als er mit dem Koffer wieder in der Wohnung war, sagte der Meister zu ihm, das wir nun einen neuen Lehrling hätten und er auch schwul sei.

Der Meister öffnete den Koffer und holte eine gebraucht Arbeitslatzhose und – Jacke heraus. Ich sollte mich nackt ausziehen und die Klamotten anprobieren. Diese müßten mir passen, da sie vom vorherigen Lehrling waren. Dieser hatte ungefähr die gleiche Größe. Bevor ich die Hose hochziehen konnte, nahm der Meister eine Rohrschelle mit angeschweißter Öse aus dem Koffer. Es sagte „halt, da man einen geilen Klempner sofort erkennen müsse.“ Der Geselle schnappte sich meinem Sack und zog ihn nach unten. So konnte mir der Meister die

Rohrschelle unterhalb meines Schwanzes um meinen Sack legen. Der Druck war ein geiles Gefühl.

Ich zog die Hose ganz hoch und schloß beidseits die Metallknöpfe. Die Hose spannte etwas um den Schwanz und Arsch; saß aber prächtig. Der Meister gab mir einen festen Schlag auf den Arsch und meinte die Hose würde meinen Knackarsch gut betonen.

Wir gingen in die Küche um den Kaffee zu trinken. Beim Gehen mußte ich mich noch an die Rohrschelle gewöhnen.

Danach ging der Geselle wieder ins Bad um weiterzuarbeiten. Der Meister holte noch einen breiten Ledergürtel mit verschiedenen Ösen und Ringen daran aus dem Koffer. Diesen legte er mir um und verschloß ihn mit einem Vorhängeschloß.

Nun faßte er mir in den Schritt und drückte meine Eier. Ich stöhnte auf. Dann öffnete er die Metall-Knöpfe an meinem Hosenstall und holte meinen steifen Schwanz und die Eier heraus. Aus seiner Hose zog er eine Kette und befestigte das eine Ende an der Öse der Rohrschelle und das andere Ende an einem seitlichen Ring am Gürtel. Nun könne ich die Knöpfe am Stall wieder schließen.

Er sagte, das ein Lehrling immer spüren müsse. Mit der Kette könnte er als Meister da etwas nachhelfen. So nahm der Meister die Kette und zog mich damit zum Gesellen ins Bad. Der Geselle lehnte über dem Badewannenrand und schaute nach dem Abfluß.

Der Anblick des Gesellenarsches im Overall erregte mich wieder. Nun sah ich auch, das der Overall an der Arschnaht einen Reißverschluß, vom Bund bis tief in den Schritt, zum öffnen hatte.

Als der Geselle fertig war, sagte der Meister, das wir noch weitere Verstopfungen zu entfernen haben. Ich schaute ihn fragend an, da ja in der Wohnung nun alles erledigt war.

Er ging zum Spezialkoffer und holte einen Duschschlauch mit Edelstahlspülkopf heraus. Er meinte, ich solle mich über die Badewanne beugen und ihm den Arsch entgegenstrecken. Erst jetzt merkte ich, das es auch bei meiner Hose einen Reißverschluß am Arschnaht gab. Er machte ihn auf, schraubte den Schlauch an den Wasserhahn und schmierte mir das Loch mit Fett ein. Dabei ging er nicht gerade zimperlich mit meiner Fotze um. Er meinte, als ich aufschrie, das die Lehrjahre keine Herrenjahre seien. Aber das Einführen seiner Zeigefingers geilte mich trotz Schmerzen wieder auf und der Schwanz wurde steif. Danach schob er das Edelstahlstück ein und drehte das Wasser an. Ich solle das Wasser etwas halten und dann auf der Schüssel ausschießen. Dies wiederholte er 3 mal. Ich war nun etwas fertig. Ich solle nun dem Gesellen die Reißerschlüsse an den Overall –Brusttaschen öffnen. Dabei bemerkte ich, das dahinter die Taschen entfernt waren und ich direkt an seine Brustwarzen gelangte. Die linke hatte einen Ring durch die Warze. Ich solle nun an den Warzen etwas herum spielen. Der Geselle stöhnte dadurch und ich merkte wie sich auch sein Schwanz versteifte. Nun solle ich in die Hocke gehen und dem Gesellen der Vorderreißverschluß öffnen und dessen Schwanz blasen. (1. Rohrreinigung) Ich holte dessen Schwanz und auch die Eier heraus. An seinem Sack waren 2 Edelstahlroherschellen übereinander angebracht und vernietet. Die Eier hingen dadurch sehr tief.

Ich fing an zu blasen. Der Meister öffnete die Klappe seiner Hose und den hinteren Reißverschluß des Overalls und drang mit seinem Schwanz in den Gesellen ein. Er meinte, das bei seinen Mitarbeitern der Darm immer gespült und das Loch gefettet sein muß.

Er fickte ihn wie ein Wilder durch. Der Meister und der Geselle schossen gleichzeitig ab. Nun mußte ich den Schwanz des Meisters noch sauber lecken. Er hatte einen dicken Ring (PA) in der Eichel, mit dem ich mit meiner Zunge spielte.

Danach verabredeten wir uns für den Nachmittag in der Werkstatt um den Ausbildungsvertrag zu machen. Mein neuer Meister verpaßte mir noch einen Edelstahl-Plug, den er mir in die Arschfotze drückte. Dieser Dildo war etwas besonderes, da er verschlossen werden konnte. Der Meister drückte unten am Fuß das Schloß (wie bei einem abschließbaren Fenstergriff) hinein und dann ging der Plug oben auseinander. Ich konnte ihn so nicht mehr selbst entfernen.

Der Meister und der Geselle packten die Sachen zusammen und gingen.

Ich konnte es kaum erwarten am Nachmittag in die Werkstatt zu kommen. Der Dildo und der Sackstrecker ließen mir keine Ruhe; ich war immer geil. So ging ich in meinen gaylen Arbeitsklamotten in den Keller und holte mein Fahrrad herauf.

Nun fuhr ich los. Der Dildo und die Rohrschelle machten sich gleich wieder -sehr-bemerkbar. Es war ein ganz neues Gefühl.

Als ich den Hinterhof mit der Werkstatt erreichte, sah ich den Meister im Büro im 1. OG sitzen. Ich ging über die Außentreppe zu ihm hoch.

Dort wartete er schon mit den Verträgen. Der 1. Vertrag für die Handwerkskammer; das übliche. Der 2. Vertrag regelte das miteinander. Er sagte mir auch, das ich bei Ihnen über der Werkstatt schlafen bzw. wohnen könne, da es genügend Platz gab.

Es wäre auch für den Betrieb und ihn gut, wenn ich immer erreichbar wäre, da er seinen Service rund um die Uhr anbot und wir so die Kunden schneller zu friedem stellen können.

Ich unterschrieb die beiden Verträge und der Meister zeigte mir mein neues Zimmer. Es hatte ein Bett, Stuhl und Tisch sowie einen Metallspind für meine Sachen.

Nun gingen wir in einen separaten Raum, der komplett gefliest war.

In der einen Seite befand sich eine Toilette, Waschbecken und 2 Duschköpfe an der Wand. In der Mitte des Raumes befanden sich 2 Rohre, die senkrecht aus dem Boden kamen. Der obere Teil sah wie ein Dildo aus. Darunter befand sich ein runder gepolsterter Sitz.

Der Meister erklärte mir diese Teile. Das 1. Rohr ist zum Spülen des Darmes gedacht. Man setzt sich darauf. Der Dildo dringt ins Loch. Beim Aufsetzen auf das Polster beginnt die Maschine mit der Arbeit. Aus dem Dildo fährt ein mittleres dünneres Rohr heraus. Dieses hat kleine Löcher für die Spülflüssigkeit. Das Wasser spült den Darm und es wird unterhalb durch das äußere Rohr wieder abgesaugt. Es tritt also kein Wasser aus dem Arsch heraus. Nach dem gründlichen Spülvorgang stellt das Gerät automatisch ab.

Das 2. Gerät arbeitet ähnlich. Es schmiert die Fotze, damit man immer einsatzbereit ist. Diese Geräte gehören zum morgendlichen Waschvorgang.

Wir setzten uns alle zusammen und begossen den Vertrag mit einem Bier.

Nach etwa einer Stunde klingelte das Telefon. Der Meister nahm ab. Nach einer Weile sagte der Meister, das er mit seinem neuen Lehrling vorbei kommen wird. Ich ging mit dem Meister in die Werkstatt und er erzählte mir, das ein Stammkunde angerufen hat und er große Probleme hätte. Wir müssen einige Abwasser-„Rohre“ spülen. Dafür bekam ich zusätzlich noch Wattstiefel zum ausziehen ausgehändigt. Die Schaufen wurden oben an meinem Gürtel eingehakt, damit die Stiefelschäfte nicht nach unten rutschen konnten. Der Meister verschwand und kam nach einer Weile wieder zurück. Anstatt der schmutzigen Zunfthose aus

Cord hatte er jetzt eine ähnliche aus Leder an. Diese hatte einen doppelten Arschbesatz. Dazu trug er noch eine lederne Zunftweste.

Mein Schwanz stand wieder wie eine -EINS-. Mein Meister merkte dies sofort. Er faßte mir von hinten in den Schritt und drückte die Eier. Er meinte, das ich heute noch geiler werden würde. So stiegen wir in den Lieferwagen und fuhren davon. Er fuhr kreuz und quer durch die Stadt. In einem etwas außerhalb liegenden Stadtteil bog er in eine Hofeinfahrt ein. Im ersten Hof parkte er und wir stiegen aus. Aus der Werkstatt kam schon der Kunde und begrüßte uns. Er hatte einen grünen Armee- Overall an, der sich vorne durch 2 Reißverschlüsse, von oben bis an die Knöchel, ganz öffnen ließ. Dazu trug er schwarze Armeestiefel. Mein Meister begrüßte ihn nach seiner ganz besonderen Art, indem er ihm an den Schwanz und Sack faßte. Mein Meister schickte mich mit dem Rohr des Hochdruckreinigers in die Werkstatt, um die Abflüsse durchzuspülen.

Er öffnete mit dem Kunden im Hof den Gullydeckel und schaute nach, ob sich die Verstopfung löste. Nach einer Weile war diese Arbeit getan. Ich mußte nun das Werkzeug wieder im Wagen verstauen und den Spezialkoffer in die Werkstatt bringen. Dort warteten schon beide auf mich. Der Meister zog mich an der Kette (Rohrschelle an meinem Sack) zu sich und sagte, ich solle dem Kunden die Rossette weich lecken. Dazu konnte der Overall hinten am Arsch mit zwei seittl. Reißverschlüssen und oben 2 Knöpfen geöffnet werden. Der Kunde streckte mir sein Loch entgegen und ich leckte es. Er quittierte es mit lautem Stöhnen. Nun schmierte der Meister das Loch des Kunden mit Fett ein und spülte dieses mit dem Hochdruckreiniger + Spezialaufsatz aus. Der Kunde schi ß danach en ganze Einlauf mit der Schei ße in den Gully. Nun öffnete der Meister auch meinen Arschverschluß – schlo ß den Plug auf und holte diesen heraus. Der Kunde öffnete den mittleren kurzen Vorderreißverschluß und holte seinen Pisser raus. Diesen mußte ich steif blasen und danach drang er damit in meine Fotze ein. Gleichzeitig rammte mein Meister seinen Steifen in das Arschloch des Kunden. Sodann dränge der Meister uns seine Fickbewegung auf. Ohne mein Zutun spritzte ich ab. Der Kunde und mein Meister schossen auch ab. („Rundumservice“)

Teil 2a Gummi

Eines Morgens nach dem Duschen und der Darmreinigung (Einlauf) mit unserem geilen Fotzenreinigungs- Gerätes, (senkrecht es Rohr mit Arschreinigungsprogramm) sollte ich nackt zu meinem Meister in unsere besondere WERKSTATT kommen.

Er erwartete mich schon sehr ungeduldig. Sein Anblick gaylte mich schon wieder auf und mein Pisser stand steif ab. Mein geiler Meister hatte seine Lederzunft-Kluft und die BW-Leder-Knobelbecher an...

Er meinte, er würde mich jetzt saugeiles einpacken.. Er nahm einen schwarzen -Overall aus dem großem Blechschrank und legte diesen über den Brügelbock. Dann holte er ein Spritzgerät aus der Ecke, welches Gärtner zum Spritzen ihrer Pflanzen verwenden und pumpte Luft hinein, damit ein Überdruck in der Flasche entstand. Nun mußte ich nackter Lehrling mich über den Bodenablauf in der Mitte des Raumes stellen und er spritzte mich mit der Spritze überall mit Gleitmittel ein... auch zwischen meinen Beinen, unter den Achseln und an meinem Gehänge. Dann sagte er, daß es gut war, daß er mich gestern am ganzen Körper gründlich rasiert hatte.

Danach sollte ich mich auf die Bank setzen und in den Anzug bzw. erst in die Beine mit den Füßlingen schlüpfen. Der Anzug war sehr eng, aber durch das Gleitmittel kam ich gut hinein.

Ich stand dann auf und zog den Anzug bis zum Schritt hoch. Mein Meister hat in der Zwischenzeit seine langen Handschuhe, die bis unter die Achseln reichen, angezogen. Der rechte Handschuh hatte eine Spezialausrüstung..... Er kam zu mir, faßte meinen Schwanz und

den Sack, schmierte alles nochmals dick mit Gleitmittel ein und schob alles durch eine runde und enge Öffnung vorne im Anzug. Vor diesem Loch befand sich der sack und ein angeschweißtes dickes Kondom..... Da alles gut geschmiert war, flutschten meine Geilteile wie von allein hinein. Er knetete sodann meine im steckenden Geschlechtsteile durch... Es quietschte richtig... und mein Schwanz platzte fast vor Geilheit. Der Anzug war jetzt noch höher gerutscht und nun merkte ich in meiner Arschkerbe ein teil, das an meinem A-Loch drückte. Der Meister meinte, daß ich mich bäuchlings auf den Brügelbock legen und ihm so mein geiles Loch präsentieren soll. Er steckte mir sogleich seinen Zeige- und Mittelfinger ins Loch. Da dieser Handschuh eine Spezialausrüstung besaß, konnte er so direkt mein Loch schmieren. Im Zeigefinger des Handschuhes war ein dünner Schlauch eingearbeitet, der bis zum Druckballon unter der Achsel des Meisters reichte. Der Druckballon war mit Gleitmittel gefüllt. Durch einen Achseldruck, schoß das Gleitmittel in meinen Darm und durch die Bewegung der Finger wurde ich „geil“ innerlich geschmiert. Es war einfach herrlich diese Prostata-Massage. Aus meinem Arsch tropfte nun die Gleitsoße.... Mein Herr nahm einen Dildo vom Regal und schob diesen in das angeschweißte ARSCH-INNEN –KONDOM und so auch in meinen geschmierten Arsch. Er bewegte dann das Teil ein paar mal im Loch hin und her.

Er meinte, so könne man mich ficken ohne vorher ein Kondom über zu ziehen, da du ja im Anzug bzw. im Arsch schon ein dickes -Kondom hast.

So dann konnte ich den Anzug ganz anziehen. Als dieser über meine Schultern glitt, wurde der Dildo noch tiefer ins Loch gedrückt. Der Anzug saß so eng wie eine 2. Haut. Als ich mich im Spiegel erblickte, war ich überwältigt wie geil ich aussah. Mein Schwanz und die Eier standen senkrecht ab.... Über den Brustwarzen waren zusätzlich Reißverschlüsse eingearbeitet.....

Mein Meister ging nochmals rüber zum Regal und kam mit einem Edelstahl-Sackgewicht zurück. Er zog mich am „sack“ und legt mir das Gewicht an und verschraubte beide Teile... So könne mein Sack nicht mehr zurück (aus dem Sack) rutschen!!!

An meiner Vorderfront (über Schwanz und Sack) bekam ich zusätzlich eine anatomisch geformte klappe, welche mit 2 Reißverschlüssen befestigt wurde (ähnlich einer Zunfthosenklappe), damit ich nicht gleich so aufreißend und gayl aussehe, wenn Sack und Schwanz abstehen. Vom Meister bekam ich nun einen Klapps auf meinen Arsch, wodurch der Dildo wieder mehr ins Loch gedrückt wurde. Dann massierte er mir noch meinen Schwanz und die Eier... Unter der dicken haut fing ich nun auch an zu schwitzen. Der Schweiß bildete eine zusätzlich Schicht zwischen meiner Haut und der -pelle.. gayy³l...

Nun meinte mein Meister, das er prüfen müsse ob alles gut sitzt...!! Ich wurde wieder über den Bock gelegt und mein Meister stellt sich vor mich und ließ sich von mir seine Beule lecken.... Er machte die breite Klappe seiner Lederzunft hose auf. Sein Schwanz war jetzt schon sehr steif. Nun mußte ich ihm auch noch den dicken Fickbrügel blasen ... Nach ein paar Minuten zog er seinen Schwanz aus meinem Maul und ging hinter mich zu meinem Arsch. Er zog mir den Dildo ganz vorsichtig heraus, damit das INNEN-KONDOM nicht mit herausrutscht. Kaum war der Dildo entfernt, so hatte ich schon seinen dicken Ständer im Loch und er ritt mich und den geilen Anzug richtig ein.....

Teil 2b

Ich war jetzt schon fast ein Jahr bei meinem Handwerksmeister und dessen Gesellen. In dieser Zeit habe ich einiges handwerkliches... sexuelles kennen gelernt und ausprobieren dürfen. Mein Meister war sehr zufrieden mit mir.

Eines abends (wir waren gerade mit der Arbeit fertig) rief er mich ins Büro und sagte mir, das ich mich vom Gesellen rasieren lassen solle und danach gründlich duschen soll... Ich ging gleich in unseren Speziellduschaum und zog meine Latzhose und Gummistiefel usw. aus. Der Geselle reinigte sich gerade seinen Arsch + Darm (Einlauf). Ich setzte mich auf den Hocker und der Geselle kam und rasierte meinen Kopf. Danach mußte ich mich auf die Massageliege legen und bekam von ihm die Sack-Rohrschelle abgeschraubt. Dann nahm er meine Nippel (tt) zwischen seine Finger und zwickte diese. Meine Nippel haben sich durch die dauernde Bearbeitung (z.B. mit Klammern..) schon beachtlich vergrößert. Die Bearbeitung zeigte Wirkung, da mein Schwanz wie eine „1“ stand. So konnte er meinen Sack besser rasieren, da mein Schwanz abstand und nicht herunterhing. Nun mußte ich mich auf den Bauch legen und er rasierte noch meinen Arsch – Kimme.

Nun durfte ich duschen und meinem Arsch reinigen und „einfetten“. (mit unserem Speziellspülgerät) Als ich damit fertig war, bekam ich vom Gesellen ein schweres Edelstahl – Sackgewicht angeschraubt – geiler Zug.

So sollte ich jetzt zum Meister ins Büro gehen (praktisch NACKT). Dieser hatte sich auch in der Zwischenzeit umgezogen. Er stand im grün-schwarzen Polizei –Motorrad - Lederkombi mit langen Lederschaftstiefeln im Zimmer. - Geiler Anblick - Er sagte mir, das wir heute noch etwas geiles vorhaben und er mich speziell dazu einkleiden wolle. Er öffnete die Tür hinter seinem Schreibtisch. In diesem Raum war ich bisher noch nie gewesen. Wir gingen beide hinein. In diesem Raum roch es nach Leder und Gummi. Es waren verschiedenen Leder- und Gummiklamotten an den Wänden aufgehängt und am Boden standen viele verschiedenen Stiefel. Er nahm einen schwarzen Lederoverall vom Haken und ein paar BW-Knobelbecher (alles in meiner Größe) reichte sie mir und wir gingen in sein Büro zurück und er verschloß die Tür. Nun zog ich diesen Speziellederoverall an. Der Vorderreißverschluß ging bis tief in den Schritt. An der Brust waren beidseitig Lederklappen mit Druckknöpfen zum öffnen angebracht und das Leder am Arsch war doppelt.

Um diesen Arschbesatz war ein verdeckter Reißverschluß eingearbeitet um den ganzen Besatz entfernen zu können und dadurch konnte man ohne Mühen an meinen Arsch gelangen... Ich schloß den Vorderreißverschluß. Der Kombi saß wie eine zweite Haut und mein Sack mit Gewicht hinterließ vorne eine Beule.

Nachdem ich noch meine Knobelbecher angezogen hatte gingen wir hinunter in den Hof. Der Geselle hatte auch einen Lederkombi an und stand schon bei den beiden Motorrädern. Der Meister sagte, das ich bei ihm mitfahren solle und wir zu einem guten Kumpel in der Stadt wollten.

Nach etwa 30 Minuten erreichten wir in einer Nebenstraße ein Piercing – Studio mit dem Namen „Karl der Stecher“. Die Räume befanden sich im Souterrain. Wir gingen hinein und ein Bodybuildertyp freute sich schon auf uns drei geilen Ledertypen. Durch seine geile - medizinisch – anmutende Kleidung (Weiße Lederzunft hose und –Weste) wurde mein Schwanz schon wieder steif. Seine Brustwarzen schauten seitlich neben der Zunftweste hervor. Beide waren gepierct und hatten dicke Ringe darin. Durch die Nase hatte er einen fetten Bullen – Nasenring, welcher bis zur Oberlippe reichte.

Nun sollte ich mich im hinteren Raum auf den Gyn-Stuhl legen. Ich wurde angeschnallt und in die Waagerechte gelegt. Karl entfernte die Lederverschlüsse über meinen Brustwarzen und desinfizierte beide. Ich sollte auch beide gepierct bekommen. Karl holte seine Instrumente und begann an meinen dicken Nippeln die Löcher anzuzeichnen. In der Zwischenzeit öffnete mein Meister den Vorderreißverschluß (von unten) und der Geselle entfernte den

Arschbesatz. Um mich etwas abzulenken, wichste der Meister meinen Schwanz und der Geselle fistete mich - geil.

Karl durchstach nach und nach meine Warzen und setzt Ringe ein. Die Schmerzen waren trotzdem auch geil. Durch das Wichsen und Fisten spritzte ich ab.

Nun ging Karl mit seinen Instrumenten zu meinen gespreizten Beinen, nahm einem Hocker und setzte sich dazwischen. Ich sollte nun noch einen Ring (PA) in meinen Schwanz und einen hinter dem Sack (am Damm) erhalten. Ich wurde noch weiter nach hinten gekippt, damit mein Arsch nach oben kam. Als der Piercer mein Loch sah, meinte er, das ich schon gut eingeritten wäre und schon hatte er 3 Finger in meine Arschfotze gerammt. Mein Meister hob meinen Sack mit den Gewicht an und sogleich stach Karl das Loch hinter meinem Sack in den Damm und setzte einen kleinen Stahlring ein.

Karl nahm meinen Schwanz und wichste diesen noch mal bis ich abspritzte, da ich in der nächsten Zeit keinen Steifen bekommen darf (Abheilung).

Er desinfizierte die Eichel und den Schaft, setzte seine Nadel an, stach durch und fädelt den Ring (PA) ein. Zur besseren Heilung der Wunden bekam ich nun noch Wundsalbe mit. Diese sollte ich auf die Stellen machen oder machen lassen und dann die Ringe etwas bewegen. (daran „spielen“). Ich durfte mich nun etwas auf den Gynstuhl ausruhen. In dieser Zeit ließ sich mein Meister und der Geselle verschiedene Ringe in verschiedenen Stärken zeigen, welche ich dann nach der Abheilung einsetzen könne. Der Meister kaufte einige geile Ringe mit Kugelverschlüssen.

Die Fahrt nach Hause war etwas ungemütlich, da die Ringe durch die Fahrt gereizt wurden und so etwas schmerzten - es war trotzdem geil.

Zu Hause spielte mein Meister oft mit den Ringen, damit diese nicht mit der Haut bzw. dem Fleisch verwachsen konnten und die Löcher geweitet wurden, denn er wollte mir nach und nach dickere RINGE einsetzen.

Nach der Abheilung kam er eines abends zu mir, knöpfte meinen Schlitz der Latzhose auf und faßte an den Prinz-Albert-Ring und holte so meinen Schwanz heraus. Er entfernt den Ring. Griff in seine Lederzunftthosen-Tasche und holte einen Metallstift mit Öse heraus. Den Stift mit einem Durchmesser von etwa 8 mm und einer Länge von 10 cm schob er in meinen Pisser. Dieser Stift hatte seitlich ein Gewinde eingeschnitten. In dieses drehte er unterhalb der Eichel eine Art Schraube hinein. So saß der Stift fest in meinem Schwanz. An der Öse konnte nun eine Kette ... befestigt werden.

Mein Lehrmeister hatte noch mehr geile Spielchen auf Lager. Eines Tages verband er meinen PA-Ring mittels eines winzigen Karabinerhaken mit dem Ring hinter meinem Sack. ... So konnte mein Schwanz ohne Schmerzen nicht mehr steif werden. -- Er ist halt eine geile Ledersau.

Teil 3a Spezialauftrag

An einem Nachmittag rief mich der Meister zu sich ins Büro und sagte mir, das wir am nächsten Tag zu einem besonderen Auftrag wegfahren werden. Für diesen Auftrag sollte ich einiges an Werkzeug und Workwear einpacken... Wir würden das Holzwerkzeug incl. der Bohrmaschine benötigen. Die Sachen sollte ich dann in den Werkstattwagen bringen. Am nächsten Morgen mußte ich nackt und gespült beim Meister erscheinen. Er hatte schon seine komplette Zimmermannskluft (Zunftthose, Hemd und Z-Weste) an. An den Füßen trug er seine Lederschaftstiefel. Bei diesem Anblick wurde mein Schwanz wie immer steif. Er ging

dann zum Spezialschrank und legte ein Sackgewicht, den Prinzenzepter, den Edelstahldildo und einen Leder-Ganzkörper-Harness heraus.

Ich mußte nun den Prinz-Albert-Ring entfernen und den Harness anlegen. Der Schrittgurt durch die Arschkerbe blieb noch offen. Mein Meister führte mir nun den dicken Prinzenzepter mit großer Öse, auf der Eichel, in die Harnröhre und befestigte diesen mit der Spezialschraube. Danach zog er meinen Sack lang und legte das Gewicht um den Sackansatz. An der Öse an der Eichel befestigte er dann noch eine kurze Kette. Mit dieser Kette kann er mich gut führen. Nun fing er mit seinem Knie an, meine Eier zu massieren und brachte diese zum Schwingen. Nach dieser gay³len Prozedur, mußte ich mich auf den Schreibtisch legen und ihm meinen Arsch hinstrecken. Er griff nach dem Dildo, schmierte diesen mit Gleitmittel ein und drückte diesen in mein Loch.....ich meinte er zerreißt mir den Arsch, aber ich gewöhnte mich schnell an das kalte Teil im Darm. Nun wurde der Schnittgurt des Harnesses festgezurt, damit der Dildo an seinem Platz bleibt....

Ich durfte mich wieder hinstellen und er begutachtete sein Werk (die geile Verpackung)..

Ich wurde nun zurück in mein Zimmer geschickt, um mich weiter anzuziehen. Zur Fahrt sollte ich in den Panzeroverall (Flecktarn) schlüpfen und die Bomberjacke drüber ziehen. Dazu zog ich dann noch meine Springerstiefel an. Diese gehörten zu diesem geilen Outfit. Dieser Overall war sehr eng und drückte so am Schwanz + Sackgewicht... Dieses zeichnete sich vorne richtig ab. Die Kette verstaute ich in einen Hosenbein. Ansonsten mußte ich noch meine diversen Arbeitshosen einpacken. In einer halben Stunde sollte ich dann zum Wagen kommen, damit wir abfahren können.

Als ich zum Auto kam, saß der Meister und der Geselle schon drin. Ich warf mein Gepäck hinten rein und setzte mich auf die Rückbank. Der Geselle saß am Steuer und fuhr gleich los. Erst jetzt erzählte der Meister, das er und ich für eine Woche nach Köln zu einem guten Bekannte von Ihm fliegen werden. Der Geselle wird uns nun zum Flughafen nach Schönefeld bringen. Mir wurde schon ganz komisch im Bauch, als ich an die Personenkontrolle am Flughafen dachte. Nach etwa 35 Minuten erreichten wir den Flugplatz und der Geselle fuhr fast bis zum Eingang von Germanwings. Wir stiegen alle aus und luden das Gepäck und die beiden Werkzeugkisten aus. Ich sollte nun auf das Gepäck aufpassen. In der Zwischenzeit, ging der Meister und der Geselle hinten in den Wagen und verschlossen die Tür. Nach etwa 20 Minuten kamen die beiden wieder heraus. Der Meister grinste und zog gerade noch den linken Reißverschluß der Zunft hose zu. Das Gesicht des Gesellen verhieß aber nichts gutes. Er stieg in den Wagen und fuhr los. Zu gerne hätte ich gewußt, was im Wagen vorgefallen war aber als Stift durfte ich nicht neugierig sein. Der Meister meinte er wäre nun soweit und wir könnten zum Abfertigungsschalter gehen. Dort checkten wir ein und gaben das gesamte Gepäck auf. Bis zum Abflug hatten wir nun noch etwa 1 Stunde Zeit. Da bei der Personenkontrolle aber schon viel los war und man ja nie weiß wie lange es bei der gründlichen Kontrolle gehen kann, gingen wir uns schon mal anstellen. Die Leute stierten regelrecht auf uns, da unser Aussehen nicht grad alltäglich für Fluggäste war..... aber das war ich ja schon gewöhnt.

Als wir fast beim Sicherheitspersonal angekommen waren erblickte mich ein großer Sicherheitsbeamter in einer engen Uniform. In der schwarzen Armeehose sah dieser super gay³l aus, was mir schon wieder das Blut in den Schwanz schießen ließ. Ich mußte dann die Bomberjacke ausziehen und zur Kontrolle durch das Gerät schieben. Mein Meister ging zuerst durch das Kontrollgerät. Es piepste einwenig. Er wurde dann noch mal mit dem Metalldetektor abgesucht. Bei der Koppelschließe seines Gürtels und bei der Löwenkette schlug das Teil wieder an. Er wurde dann weiter durchgelassen. Nun sollte ich durch das Gerät schreiten. Bei mir spielte es richtig verrückt und piepste und leuchtete auf. Der geile

Wachmann von vorhin kam auf mich zu und sagte zu mir und meinem Meister, da er vermutete, das wir zusammen gehören, das wir ihn in einen Untersuchungsraum folgen sollen.

Ich ging vor und da mein Overall auch am Arsch sehr eng saß und der Spezialreißverschluß durch den Schritt bis zum Bund ging, geile ich den Kerl richtig auf... er stierte mir richtig auf den Arsch..... Im Untersuchungsraum kam noch ein zweiter Wachmann dazu. Ich mußte mich auf ein Podest stellen und wurde zuerst mit dem Metalldetektor untersucht. Am Arsch, am Sack und an den Titten schlug das Gerät an. Die Wachmänner fragten meinen Meister, ob sie mich weiter untersuchen dürfen, da das Gerät verrückt spiele. Die beiden fingen nun an mich mit Ihren lederbehandschuhten Händen abzutasten. Sie gingen nicht gerade zart mir um, aber das war ich ja von meinem Meister schon gewohnt. Am Sack bemerkten Sie das Metallgewicht und hinten war auch etwas nicht in Ordnung.. Auch die Lederriemen des Harnesses kamen ihnen verdächtig vor. Sie öffneten dann einfach vorne und hinten die Reißverschlüsse und staunten nicht schlecht, als die Geschlechtsteile mit den „Verzierungen“ zum Vorschein kamen..... Sie waren darüber richtig begeistert.... Der Große widmete sich nun meinem Hinterteil und bemerkte den Stahldildo... der Meister mußte mir diesen rausnehmen und dann wurde mir der Griff des Metalldetektor ins Loch geschoben, um herauszufinden ob noch mehr darin steckte. Der Wachmann war aber noch nicht ganz zufrieden.... ich mußte mich nun mit dem Bauch auf den Schreibtisch legen und meine Arsch hoch strecken. Er knöpfte dabei seine schwarze Armyhose auf und schon sprang sein Ständer in einem schwarzen Kondom, in dem auch die Eier verpackt waren, heraus. Der Meister fragte ihn, ob dieser Service auch in der üblichen Flughafengebühr enthalten wäre. Er antwortete, daß dies eine Sonderbehandlung sei aber nichts zusätzlich kostete... Aber das Wachpersonal muß ja für alles vorbereitet sein. Nun kam er zu mir und rammte seinen Schwanz in mein Loch und fickte mich wie ein wilder Stier. Nachdem er abgesahnt hatte, durfte ich mich wieder anziehen, der Dildo wurde wieder eingeführt und ich bekam den Zollstempel auf meinen Arsch gedrückt, ...das ich vorschriftsmäßig kontrolliert wurde. Mein Meister gab dem Wachmann noch seine Visitenkarte und meinte, wenn er wieder mal Druck im Rohr verspüre, könnte er sich gerne melden. Wir würden dann gerne helfen. Wir mußten nun weiter zum Ausgang, da unser Flug schon aufgerufen war.

Es wurden nochmals die Flugtickets und die Ausweise kontrolliert. Dem Flughafenangestellten fielen fast die Augen raus, als er die Papiere prüfte. Mein Meister prüfte daraufhin, auch mit einem gezielten Griff an den Sack, seine Geschlechtsteile.....

Der bereitstehende Bus brachte uns dann zum Flugzeug. Wir setzten uns in die letzte Reihe. Ich durfte ans Fenster sitzen. Nachdem wir uns angeschnallt hatten, wurden wir durch die Besatzung über die Sicherheit an Bord eingeführt. Dann ging es zum Start. Schon während des Starts, öffnete mein Meister den seitlichen Reißverschluß meiner Kombi und faste hinein und begann mein Gehänge zu massieren. Mein Schwanz reagierte gleich wieder und wurde steif. Der Meister fing dann an mir zu berichten, was vorhin im Lieferwagen passierte. Er hatte den Gesellen rangenommen. Ich habe ihn noch gefickt und danach bekam er einen Metallkeuschheitsgürtel CCDL

Der Cock Cuff DeLuxe ist ein professioneller Keuschheitsgürtel und besteht aus der wahrlich wirkungsvollen Kombination einer Edelstahl-Handschele mit einem anatomisch geformten Rohr (beides solide mittels bester Schweißtechnik verbunden).

angelegt, damit er während der Woche nicht an sein „Rohr“ kann. Durch diese Erzählung und der geilen Massage spritzte ich nach etwa 10 Minuten in den Overall und es bildete sich vorne ein großer Fleck , denn das Sperma drückte durch den Stoff. Da der Kombi Flecktarn hatte sah man es nicht so sehr....

Nach der Landung in Köln, war mein Overall fast trocken.. der Samen also wieder eingetrocknet. Nachdem wir unser Gepäck am Rollband abgeholt hatten gingen wir zum Ausgang. Am Ausgang erwartete uns schon der Bekannte meines Meisters. Er fiel mir gleich auf, da er der einzige Kerl in geilem schwarzem Fliegerlederkombi war. Das Teil saß richtig figurbetont. Jedes Teil seines Körpers konnte ich erkennen. Wir gingen auf ihn zu und der Meister begrüßte ihn und stellte mich als geile Ratte vor, die er zur Ausbildung hatte. Wir gingen dann zu seinem offenen Jeep und ich mußte auf der Ladefläche zwischen dem Gepäck Platznehmen. Wir fuhren dann Richtung Dom und mein Meister und er verständigten sich über den Auftrag für die nächste Woche. Ich hörte Heraus, das wir im Keller eine Art Wellnessraum für seine Kundschaft ausbauen sollten und mein Meister machte einige Vorschläge, welche mich wieder sehr aufreizten... mein Schwanz stand schon wieder im Overall.... Im Viertel am Rhein in einer kleinen Gasse hatte der geile Lederkerl ein Lederlokal. Dort hielt er an. Die beiden stiegen aus und ich sprang von der Ladefläche. Die beiden gingen hinein und ich mußte unser gesamtes Gepäck abladen und hinein tragen... Als ich alles in unser Zimmer im 2. Stock gebracht hatte, ging ich wieder hinunter ins Lokal. Da saßen beide an der Bar und tranken schon das dritte Kölsch. Hinter dem Tresen stand der geile Barkeeper. Er war etwa 20 Jahre alt. Also etwa so alt wie ich. Er hatte nur einen Harness mit Cockprice und Lederstiefel an. Eine super geile Erscheinung. Mein Meister befahl mir zu ihm zu kommen. Ich mußte vor ihm in die Knie gehen und seine Zunft-Klappe aufmachen.. Sein Schwanz tropfte schon.... ich wußte gleich was er wollte.... ich sollte seine Pisse wegbringen d.h. Ich saufe diese und kann dann meine Pisse entsorgen....

Teil 3b geile (Elektriker mit einem „Kurzen..“ in der Hose)

Nach einem langen Arbeitstag auf der Baustelle fuhr mein Meister nicht mit mir zur Werkstatt zurück, sondern wir gingen bei einem Kumpel des Meisters vorbei. Während der Fahrt mit dem Firmenkombi faßte mir mein Chef öfters in den Schritt und prüfte meine Männlichkeit. Dies erregte mich schon wieder.., dabei hatte ich heute schon mindestens 2 mal abgespritzt, da er mich so oft rannahm und durchfickte. Nun knöpfte er mir auch noch den Schlitz auf und ging mit der Hand hinein und wichste den Pisser. Nun kamen wir endlich bei einer Elektrofirma an. -Meine Latzhose hatte vorne schon wieder eindeutige – feuchte Flecken bekommen- Er meinte, ich solle seine Zunftosenklappe öffnen und ihm noch schnell einen blasen, damit er auch noch etwas geiles von mir hätte. Der Kumpel erwartete uns schon, da die Beiden dieses Treffen ausgemacht hatten. Ich sollte seinem Kumpel aushelfen, da dieser sehr viel Arbeit hatte und ich noch einiges (!?) bei ihm dazulernen sollte. -- Der Kumpel hatte eine Betrieb für Elektromontagen. Und da ich auch bei der Heizung + Lüftung manchmal mit Elektroanschlüssen usw. zu tun hatte, war dies nicht schlecht.-- ER sah die Flecken zwischen meinen Beinen und grinste. – „warst du nicht dicht“-

Der Kumpel sollte mir aber noch geileres beibringen, wie ich die Beiden verstand. Sie tranken beide ein Bier und ich saß daneben. Dann ging mein Chef.

Wir gingen dann schlafen, da mein neue Chef müde war. Am nächsten Morgen bekam ich von meinem „neuen Meister“ einen geilen blauen Monteuverall mit vielen Taschen und Reißverschlüssen. Er paßte wie angegossen. Der Elektriker meinte ich sehe geil darin aus und gab mir eine auf meinen Arsch. Auch dieser Tag war wieder in jeder Hinsicht anstrengend, da auch mein neuer Chef seinen STECKER in meine STECKDOSE einfuhr... -- aber ich lernte bei ihm viel dazu.

Am Abend nach dem Duschen und Essen, kam Tom (so hieß der g. Elektriker) und legte mir eine schwarze Spezial-Lederhose hin. Diese hatte auf dem linken Bein ein großes rotes „E“ und das Elektrozeichen der gelbe „Blitz“ aus Leder aufgenäht. Vorne hatte diese Hose eine

breite Klappe wie eine Zimmermannshose. Seitlich eine Zollstocktasche und am anderen Bein eine Tasche wie für ein Handy. Darin befand sich ein kleiner Kunststoffkasten. Aber auch auf der Rückseite (am Arsch) hatte diese Hose eine Art Zimmermanns – Klappe mit langen Reißverschlüssen. Man konnte diese Hose also vorne + hinter öffnen ohne diese ausziehen - - man kann so alles Wichtige erreichen.

Nun sollte ich diese Lederhose anziehen. Ich öffnete diese vorne und merkte, das diese entlang den Klappen und im Schritt auch innen mit Leder gefüttert war. Im Bereich des Sackes waren Metallnieten (innen) eingearbeitet. Im Bundbereich der Vorderklappe befand sich ein ganz kleiner Metall-Karabiner-haken.

Im Bereich des Arschloches (hintere Klappe) befand sich eine Art Kunststoffball (etwa 1/3 eines Tennisballes) -- Den Sinn dieser zusätzlichen „Einbauten“ konnte ich mir noch nicht erklären. Ich zog die Hose hoch – diese saß sehr eng. Als ich die vordere Klappe schließen wollte, sagte Tom, das ich meinen Prinz-Albert-Ring am Karabiner einhängen soll. – geil- So konnte der Schwanz also nicht mehr verrutschen? Die Niete am Sack fühlten sich am Anfang kühl an. Und sie reizten die Sackhaut beim gehen. Tom ging um mich herum und prüfte den geilen Sitz der Hose am Arsch. Auch mich geilte mein eigener Anblick wieder auf, da in diesem Zimmer beidseitig raumhohe Spiegel waren und ich mich so gut betrachten konnte. Vorne wölbte sich schon wieder die Hosenfront.. Klappe und der Kunststoffball drückte gegen meinen Schließmuskel. Tom meinte, er würde die Hose jetzt noch vervollständigen, da er gehört hatte, das ich gerne etwas im Arsch stecken hätte. Er öffnete hinten die Klappe, entfernte die Plastikklappe (Ball) und eine Art Steckvorrichtung konnte man erkennen. Er kramte in seiner Overalltasche und schon hatte er einen Metalldildo in der Hand. Diesen steckte er auf die Vorrichtung, fettete meinen Arsch ein und drückte den Dildo durch den Schließmuskel –geiles Feeling-. Danach schloß er die Hose, d.h. die breiten Messing – Reißverschlüsse. In dieser Montur gingen wir ins Wohnzimmer und er legte einen geilen Porno ins Videogerät. Im Video ging es um saugeile in ihren verschiedenen Klamotten, welche es immer wieder miteinander trieben.

Mein Schwanz zuckte schon wieder. In diesem Moment nahm Tom eine Fernbedienung zur Hand und drückte die verschiedenen Knöpfe. Nun kribbelte und zuckte es im Schwanz und an Sack. – Nun verstand ich diese Einbauten in der Hose- Tom konnte mit der Fernbedienung elektrische Reize an den verschiedenen Stellen (Nieten, Haken + Dildo) in der Hose steuern. Der kleine seitliche Kasten war also der Empfänger und Stromgeber. Tom steigerte die Impulse und so wurde ich elektrisch gewichst und über den Dildo elektrisch gefickt. – einfach geil – Vom Film bekam ich nichts mehr mit! Am Anfang kribbelte es nur und wenn er den Impuls usw. erhöhte, meinte man, das Armeisen im Schwanz oder am Sack wären. Tom verstand es mich immer so weit zu bringen, das ich gerade vor dem Abschluß war und dann stellte er den Strom ab. Erst nach dem 10 „Auf“ + „Ab“ machte er solange weiter, bis er mich abspritzen ließ.

Danach legten wir uns schlafen. Ich sollte aber diese Spezialhose anbehalten. Am frühen Morgen weckte er mich dann elektrisch. Es durchfuhr ein Stromschlag meinen Schwanz -- ich meinte er würde platzen-- Ich war sofort hell wach und hatte trotz des Stromschlages eine Morgenlatte.

Tom wollte von mir einen geblasen bekommen und er trieb mich elektrisch bis zum Höhepunkt. Wir spritzten gleichzeitig ab. Er meinte, ich wisse nun wie sich elektrischer Strom anfühlt und das dies ein Elektriker gerne hat.

Wir zogen uns an, wobei ich die Elektrohose unter meinem Monteuoverall anlassen soll. So könne er mich auf der Baustelle elektrisch rufen und besser zur Arbeit „antreiben“ !!??

In der Zeit bei Tom hatte ich einiges über Strom und Elektronik kennengelernt und ausprobieren dürfen.

Eines abends sollte ich den PA –Ring entfernen. Dann schob er mit einem Metallstab in den Pisser (? 8 mm und etwa 20- 25 cm Lang) oben hatte dieser Stab eine Öse. Daran befestigte er ein Kabel und das andere klemmte er an meinem Sack fest. Er steigerte allmählich den Strom und mein Schwanz zuckte wie verrückt bis ich endlich abspritzte und erlöst wurde. Das Gefühl kann man nicht beschreiben man muß es erlebt haben..

Nach der abgemachten Zeit holte mich mein Meister wieder bei Tom ab. Die Elektrohose durfte (sollte) ich behalten, da diese mein Meister von Tom und einem Lederschneider anfertigen ließ.

Elektrische Grüße

Zunftsau

PS: ausprobieren -- ist sehr geil!!

Teil 4 Aufbau einer Stutenmilch – Melkanlage

Am Sonntagnachmittag sagte mir mein Meister, das wir morgen in aller Frühe aufs Land zu einem befreundeten Bauern fahren werden. Dieser bekomme eine Spezialmelkanlage für Stutenmilch. Wir müssen noch die Wasseranschlüsse im Melkgebäude verlegen und anschließen. Ich solle heute schon den Werkstattwagen vorbereiten und unsere Arbeitskleidung incl. der Gummi- und Wattstiefel sowie der Regenkleidung (PVC -Latzhosen und –Jacken) einpacken. Wir werden bestimmt eine Woche zu tun haben, bis alles läuft und einige Probedurchgänge beim Melken absolviert sind.

Am nächsten Morgen frühstückten wir sehr zeitig und stiegen in den Wagen und fuhren los. Ich hatte wieder meinen Spezial-Blaumann (Latzhose mit Arschreiser und Jacke) und mein Boss seine schwarze Deutschleder-Zunftthose + Weste an. Wir sahen wieder sehr geil in den engen Arbeitsklamotten aus. Die Fahrt dauerte 4 Stunden. Wobei ich etwas geschlafen habe, da wir so früh los gingen.

Der Bauernhof lag etwas abseits im Wald. Das Tor incl. eines Zaunes befand sich schon im Wald. Der Hof war nicht einsehbar. Am Tor befand sich eine Sprechanlage mit Kamera. Dort meldete uns mein Boss an und das Tor öffnete sich automatisch.

Nach kurzer Fahrt erreichten wir den eigentlichen Hof mit Haupthaus und einigen Nebengebäuden. Der Bauer (ein großer bulliger Typ) stand vor dem Haus und erwartete uns. Er hatte einen tarnfarbenen Panzerkombi und schwarze Schaftstiefel an. Er begrüßte meinen Chef und mich - mich, indem er mir zwischen die Beine faßte und meinen Schwanz und Sack drückte. Er meinte zu meinem Boss, das ich gutes Zuchtmaterial abgäbe.

Danach gingen wir ins Haus und bekamen von einem Helfer in BW - Kluft etwas zu trinken. Nun zeigte der Bauer uns das Melkhaus, indem wir noch einige Leitungen zu verlegen hatten. In diesem Gebäude befand sich ein etwa 1 m hohes Laufpodest. Links und rechts unten

konnten die „Melker“ stehen, wenn die Stuten zum Melken.. kamen. Der gesamte Raum und das Podest waren gefliest und hatten Bodenabläufe.

Auf der einen Seite werden die Stuten gemolken und auf der anderen Seite sollen sie gleichzeitig rektal gereinigt werden..

Links sollten wir Warm- und Kaltwasserleitungen incl. mehrerer Zapfstellen verlegen. Auf der anderen Seite eine Leitung mit Anschlüssen für die Melkmaschine bis zur Melkpumpe + Sammelbehälter im Nebenraum.

Bis zum nächsten Abend hatten wir diese Leitungen verlegt und abgedrückt (auf Dichtigkeit geprüft). Der Bauer war sehr zufrieden und wir durften uns abends etwas vergnügen. -Erst jetzt merkte ich, das auf diesem Hof einiges anders war, aber bei meinem Meister und seinen Kunden ja kein Wunder.- Mein Meister vergnügte sich mit einem geilen Helfer und ich wurde vom Bauer bestiegen. (geil durchgeorgelt - gefickt)

Am nächsten Tag nach dem ausgiebigen Frühstück, welches uns der Helfer im blauen Overall servierte, gingen wir wieder hinüber ins Melkhaus.

Der Bauer übergab uns die Melk-Anschlüsse (Sauger incl. der Schläuche) und für den Reinigungsgang Edelstahl – Spüldüsen mit Griffen und Schläuche.

Aus dem Schlauch mußte ich Schlauchstücke von etwa 2,50 m schneiden. (3 Stück)

An jeden Schlauch sollte ich einen Anschluß montieren, mit welchem diese an die vorgesehenen Wasserhähne angebracht werden konnten.

Während der Arbeit merkte ich nicht, das von hinter der Bauer auf mich zu kam. Er öffnete meinen Arsch-Reißverschluß und schon faßte er mir mit seiner kalten Hand durch den Schritt an den Sack und drückt meine Eier. Er meinte ich solle ruhig weiter arbeiten, denn zum Vergnügen wäre ich nicht da. Dann hörte ich einen weiteren Reißverschluß und schon drückte sein XL-Schwanz gegen meine Rosette und er drückte ihn ohne weiteres in mein Loch und fickte mich ordentlich durch. Auch meiner richtete sich wieder auf. Als er abgespritzt hatte verschloß er meine Hose und gab mir einen Klaps auf den Arsch. Er meinte, es hätte ihm gut getan und ich sollte jetzt weiter machen.

So widmete ich mich wieder meiner Arbeit. - - Der eine Schlauch erhielt zusätzlich am Ende einen Absperrhahn und darauf die etwa 50 cm lange Edelstahl – Spüldüse. Der 2. Schlauch erhielt eine normale Spritzdüse um z.B. den Raum zu reinigen. Der 3. zusätzlich eine Spülbürste mit Absperrventil. Als ich dies alles angeschlossen hatte, kam der Bauer mit einer kleinen Druckluftanlage. Den Kompressor mit Steuergerät hängte er an die Decke über dem „Schmutzgang“. An den Kompressor schloß er 2 dünne Gummi-Schläuche an, welche sich am Ende etwas verbreiterten (ähnlich einer Banane). Ein komisches Teil. Auch mein Boss hatte nun auf der anderen Seite (Melkgang) die Melkmaschine aufgebaut und an geschlossen. Die Arbeiten waren erledigt. Heute Abend soll zum ersten Mal damit gemolken werden. Es war nun so etwa 15.30 und unser Bauer bat uns auf die Terrasse zum Kaffee.

Für mich stand ein Spezialstuhl bereit. Ich mußte hinten meine Hose öffnen und mich auf den Stuhldildo setzen. So konnte ich nicht vom Stuhl fallen und geschmiert wäre mein Loch ja schon. (Bauernmilch) Um 16.30 begaben wir uns wieder hinüber ins Melkhaus. Dort waren schon zwei Helfer. Der eine stand im Melkgang und hatte einen weißen Overall und Gummistiefel an. Er richtete die Melkdüsen, Melkfett und einen Eimer mit Reinigungswasser um die „Zitzen“ zu säubern.

Der Helfer im Reinigungsgang hatte eine dicke gelbe Winterbau-Latzhose (PU –beschichtet) und hüfthohe Waders an.

Der Bauer rief einen dritten Helfer, welcher die Stuten holen sollte. Nach etwa 5 Minuten wurden 4 Stuten hereingeführt. Als ich diese sah bekam ich einen Ständer in der Latzhose, da es keine Pferde, sondern geile junge Boys waren, deren Samen abgemolken werden sollte. Außer schwarzen Gummistiefeln und einem schweren Sackgewicht mit angeschweißter kurzer Metallkette + Ring -waren diese Kerle nackt.

Einer hatte einen Ring durch die Titze, an der ein Glöckchen hing. Ein anderer hatte einen Ring hinterm Sack, an welchem auch ein Glöckchen bimmelte. An der Kette wurden sie, durch den Melker, über das Podest geführt und an den Melkständen an einem Karabiner eingehängt. Der Melker wusch dann die Zitzen (Schwänze) und fettete diese noch ein. Der Bauer wichste die Schwänze kurz und stülpte die Melkhülse darüber. Zur gleichen Zeit bekamen die „Stuten“ von hinten den Arsch gesäubert. Als erstes wurde ihnen die Spüldüse in die Fotze geschoben und gefüllt. Danach sofort die Gummi-Banane ins Loch geschoben und mit Druckluft aufgeblasen, damit das Wasser nicht herauslaufen konnte. So zu sagen pneumatisch abgedichtet. So wurde jede Stute nacheinander präpariert. Nun stellte der Bauer die Melkautomatik an. Gleichzeitig betätigte er auch die Druckluftanlage, so daß der Gummidildo im Arsch immer wieder aufgepumpt und dann wieder der Druck etwas entfernt wurde. Gerade so, daß das Reinigungswasser (Einlauf) nicht herausgedrückt werden konnte.

Sie wurden also gleichzeitig gefickt und mit der Melkmaschine gewichst. Die Stuten „wieherten“ und nach einiger Zeit bekamen sie nacheinander einen Orgasmus. Die „Milch“ sah man durch Glasröhren schießen. (an den Melkzitzen) Danach wurde die Melkmaschine zum trocken wichsen etwas heruntergefahren. Dann bekamen sie die Melkhülsen und die Gummipfropfen entfernt. Das Wasser und die Scheiße schoß aus den Ärschen. Der Helfer in der gelben Latzhose war nun von oben bis unter verschissen. Aber durch die Gummi-Klamotten konnte er gut abgespritzt werden. Der Helfer spritzte die Ärsche der Stuten nochmals ab und fettete die Löcher noch ein.

Danach wurde alles entfernt und die Stuten konnten zurück in ihre Ställe.

Nun probierten wir die Maschine aus. Wir zogen uns bis auf die Stiefel aus. Mein Meister, der Bauer und ich wurden gemolken und bekamen einen geilen Einlauf. Es war sau stark. Mein Meister spritzte als letzter ab. Erst dann wurde die Anlage heruntergefahren. Das Trockenmelken war etwas unangenehm.

Als wir nun wieder angezogen waren, zeigte uns der Bauer die Ställe. In den 10 Boxen war je eine Stute untergebracht. Die arbeiteten tagsüber am Hof oder auf dem Feld und sollten morgens und abends gemolken werden. Die Stuten werden hier auf ihr geiles weiteres Leben vorbereitet bzw. wurden von ihren Herren zur „Ausbildung“ hier untergestellt.

Am Ende der Boxen befand sich ein großer Raum für Untersuchungen, Besamungen usw. Der Bauer zeigt uns auch diesen Raum. Er war total gefliest. In der Mitte hing eine Ledermatte an 4 Ketten von der Decke. In der Ecke stand ein Gynstuhl. Beide Geräte waren für die BESAMUNG der Stuten bestimmt. Auch ein A-Kreuz war vorhanden. An den Wänden hingen auch ein paar Peitschen für die Dresur.

Der Bauer ließ durch seinen Besamer 2 rassige Stuten holen.

Eine legten sie in den Sling und banden die Beine fest. Die andere kam auf den Gyn-Stuhl. Dann wurden die Schwänze an der Sackkette nach oben gehängt, damit diese nicht im Wege sind. Der Bauer und der Besamer fingen mit der Besamung an. Die Stuten waren ja schon beim Melken gespült worden. So mußten die Beiden nur noch ihre Schwänze herausholen und

die Stuten besamen (ficken). Beide hatten ihre „Besamerhosen“ an. Lederbreeches im Sailerstil mit breiter Vorderklappe und einen Lederharnes. Hinter der Klappe wurde der Schwanz und Sack durch den geilen Schnitt (zusätzliches Leder mit Loch durch das der Sack + Schwanz geschoben wird) nach vorne gedrückt (cock-effekt). So konnten die beiden besser und dauerhafter FICKEN.

Wir waren nun eigentlich mit unserer Arbeit fertig und der Bauer war sehr zufrieden damit. Am Abend bei einem Bier meinte er, das er für uns eine geile Belohnung für die saugeile Arbeit hätte. Er lud uns ein, über das Wochenende zu bleiben. Am Samstag kamen und Hengste um ihre eingerittenen und dressierten Stuten abzuholen.

An Samstagvormittag kamen 5 geile Hengste. Einer hatte sogar einen dicken Bullenring durch die Nase. - Er hatte eine enge Zunftthose und eine passende Weste an. Sein Bullengeschlecht drückte stark gegen die Hosen-Klappe. Er sah geil aus. Andere waren total in Leder bzw. Army gekleidet.

Es sollte ein Abschiedsfest im Hof des „Gestüts“ werden.

In der Mitte des Hofes hatte der hofeigene Schmied sein Schmiedefeuer aufgestellt und verschiedene Eisen bereitgelegt. Er hatte eine blaue Zunft-Jeans, einen Lederschurz und Lederstiefel an. Jeder Hengst gab dem Schmied ein Metall-Plakettel. Danach wurden unter lautem Grölen die Stuten, welche mit einem Leder – Ganzharnes begleitet waren, hergetrieben. Jeder Hengst ging zu seiner Stute und begrüßte diese. Einige faßten ihnen in Arschloch und wieder andere zogen an den Eiern. Dann wurden sie einzeln zum Schmied geführt, über einen lederbezogenen Holz- Bock gelegt und festgehalten. Jede Stute erhielt so das Zeichen des Hofes + seines Hengstes ins „Fell“ gebrand. (Brandzeichen auf der rechten Arschbacke). Das war ein gewieberte. Die Hengste holten ihre Hengstriemen aus den Hosen und pißten zur Abkühlung über das frische Brandzeichen. Dann trank man noch ein Bier und verabschiedete sich.

Nachmittags wurden 5 neue Stuten-Fohlen zum einreiten... beim Bauer angeliefert. Diese wurden erst einmal geschoren (Kopf + Geschlecht + Arsch), um ihre noch „Jungfräulichkeit“ zu zeigen. Dann wurde ihnen vom Schied das Sackgewicht mit Kette angepaßt. Die Pferdepfleger führten diese dann in ihre Stallboxen. In den nächsten 5 Wochen werden diese auf ihr Stutenleben... Melken... vorbereitet.

Mein Meister und ich verließen am Sonntag den geilen Hof. Aber wir werden den Bauern und seine „Tiere“ mal wieder besuchen.

Teil 5 zusätzliche Einbauten für Haarschneider

Als wir vom Bauernhof wieder zurück in der Werkstatt und unserer Wohngemeinschaft waren, begrüßte uns der Geselle. Er hatte in dieser Woche die kleinen Aufträge (Rohreinigungen und Verstopfungen aller Art) selbst durchgeführt. Der Meister fragte ihn, ob die Kunden zufrieden waren... und ob er gefickt bzw. ficken konnte und die Zusatzleistungen auch berechnet hatte. Der Geselle hatte eine geile und verfickte Woche hinter sich. Aus diesem Grunde mußte er dann nochmals beim Meister antreten und bekam den Rohrkeuschkeitsverschluß (Edelstahlrohr, in welches der Schwanz gesteckt wird. Um die Sack- und Schwanzwurzel ging ein Teil einer Handschelle, welche verschlossen wurde. Der PA –Ring wurde am Ende des Rohres zusätzlich durch einen Metallstift befestigt) angelegt. - Steif werden bzw. FICKEN.. konnte der Geselle nun nicht mehr. Nun kam auch ich an die Reihe. Der Meister öffnete hinten am Arsch meine Latzhose. Ich mußte mich nach vorne beugen. Er schnappte sich meinen Schwanz, zog ihn nach hinten und schon schloß er das kleine Vorhängeschloß. Mein Schwanz war wieder mir der PA –Ring an dem kleinen Ring hinter meinem Sack angeschlossen. Steif werden konnte oder besser sollte ich nun nicht mehr.

Der Meister war damit sehr zufrieden. - Denn man muß dem Schwanz auch mal eine „Pause“ gönnen. - Danach fickte er den Gesellen hart durch. Zur Begrüßung.

In der Nacht schliefen der Geselle und ich in einem Bett. Der Gesell mußte mir sein Keuschheitsrohr in den Arsch schieben, damit mein Loch gedehnt bleibt. Der Geselle hatte leider nichts davon.....

Für den nächsten Tag hatten wir alle zusammen Arbeit bei einem Haarschneidebetrieb. Dort sollten noch ein paar Sanitärobjekte montiert werden. Nach dem Abendessen und einem gemeinsamen Bier gingen wir schlafen.

Am Montagmorgen mußte der Geselle und ich (Lehrling) die Sanitärobjekte in den Firmenwagen einladen. Zusätzlich sollten wir noch 3 Paar Waders und die schwarzen Gummi-Latzschürzen einpacken. Der Geselle wollte nun den „Schwanzüberzieher“ entfernt haben, aber der Meister sagte, das dieser zur Sänftigung deines TRIEBES dran bliebe. Dem Gesellen war dies gar nicht recht, aber was sollte er machen. Mir legte er wieder die Sackkette an die Rohrschelle um meinen Sack um auch mich besser unter Kontrolle zu haben und dirigieren zu können. Ein kräftiger Zug an der Kette und ich wußte, was ich tun muß...

Wieder so aufgegeilt bzw. die Geilheit unterdrückt, fuhren wir zum Haarschneider. Dort angekommen erwartete uns der Scherer in Lederkluft schon. Ich merkte nun, das dies kein gewöhnlicher Friseur sein konnte.

Der Geselle und ich mußten den Wagen ausladen und alles in den Laden bringen. Der „Friseur“ zeigte unserem Meister, wo alles montiert werden sollte. Danach meinte unser Meister, das er und der Kunde (Friseur) eine Pause benötigten und wir ihnen diese versüßen sollten. Der Friseur ging mir an die Spezial-Latzhose, öffnete den Arschreiber und fingerte in meinem Loch herum.

Dieses war wie immer gründlich gespült und „gefettet“ --richtig fickrig--.

Dann hörte ich, wie ein Reißverschluß geöffnet wurde und schon stecke seine dicke Latte in meinem Loch. Er fickte wie ein Stier. Nach etwa 10 Minuten explodierte er in mir und füllte damit meinen Darm. Dann zog er seinen Schwanz heraus und ich sollte meinen Arsch zusammen kneifen, damit die Soße drin bleibt. Nun sollte ich wieder den Reißverschluß schließen und endlich meine Arbeit tun. Der Meister hatte in der Zwischenzeit seinen Gesellen gefickt. Wegen des Keuschheitsrohres konnte der Geselle dies aber wieder nicht genießen..

Nun montierten wir die schwenkbaren Waschtische mit denen man die Haare waschen konnte. Diese Waschtische wurden in der Nähe einer Laufschiene montiert. Wir mußten auch die Zuleitungen und Abwasserrohre verlegen.

Gegen Mittag war alles zum Probetrieb fertig. Der Geselle und ich sollten nun die Waders und die Schürzen anziehen. Auch unser Meister in seiner geilen Zunftkluft zog diese an. Wir standen jetzt alle nebeneinander an der Laufschiene und der Friseur stellte die Maschine an. Am Raumende öffnete sich eine Tür und auf der Laufschiene fuhr eine Art GYN – Sitz herein. Darauf saß ein geiler nackter Jüngling. Er war mit gespreizten Beinen festgeschnallt und streckte uns sein Geschlechtsteil und das Arschloch entgegen. Dies befand sich in etwa unserer Arbeitshöhe. Der Spezialfriseur für Intimirasur zeigte uns die Arbeitsabläufe.. Der Geselle sollte als erstes die Haare mit der Maschine Kurzschneiden. Sack- um den Schwanz + Arsch... Danach mußte ich alles mit Enthaarungscreme einreiben.. und dann wusch unser Meister alles über dem schwenkbaren Waschbecken ab und der Friseur prüfte ob alles weg ist. Nun ging es los... Die Haarschneidemaschine brummte und für einige Ecken verwendete der Geselle ein Rasiermesser.. Der Jüngling zuckte oft aber es half nichts, denn dieser wurde von seinem TOP zur Enthaarung geschickt. Dann sprühte und massierte ich alles mit der

Enthaarungscreme ein. Es mußte verdammt brennen, da der Jüngling das Gesicht verzog. Schreien konnte er nicht, da er einen Knebel im Mund hatte.

Nach etwa 10 Minuten wusch der Meister alles ab. Der Jüngling hatte nun unten herum eine geile „Glatze“. Nun kam die Prüfung. Dazu wurde der Stuhl etwas abgesenkt und der Friseurmeister versenkte seine dicke Latte im Loch und prüfte so, ob alles enthaart wurde.

Eine geile Sache. Der Friseur war damit zu frieden und durfte nun noch unseren Gesellen im Stehen ficken... Auch dieser hatte wieder den Fickoverall mit Arschöffnung an. So waren wir immer bereit für unsere Kundschaft.

Wer mir seine Meinung schreiben möchte oder mir auch gerne Anregungen für weitere Geschichten oder auch geile Geschichten mailen zunftleder63@arcor.de